

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

34 (9.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042242)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltenen Corpauszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 34.

Donnerstag, den 9. Februar 1893.

19. Jahrgang.

### Für unsere Marine.

In einem „Für unsere Marine“ betitelten, von tiefer Sachkenntnis zeugenden und mit patriotischer Wärme geschriebenen Artikel tritt Graf v. Dülfer in der „Kreuzzeitung“ für unverzügliche Bewilligung der Forderungen des Reichsmarineamtes ein. Graf v. Dülfer führt aus, daß in einem nächsten Kriege unserer Marine Aufgaben von ganz hervorragender Bedeutung und Tragweite zufallen werden. Es heißt in der lesenswerten Darlegung u. A.:

„Die deutsche Flotte kann die Doppelaufgabe, die Ozean zu beherrschen und ein feindliches Geschwader, das in unserem Nordseegebiet, vor Helgoland, unseren großen dortigen Handelsplätzen und der Fährstraße, zu schlagen und zu vertreiben, in Verbindung mit den neuen Panzerfahrzeugen nur dann mit Aussicht auf Erfolg lösen, wenn die 14 Hochseeschlachtschiffe des Flotten-Grundungsplanes zur Zeit ihres Gebrauches auf voller Höhe der jeweiligen Anforderungen stehen. Deshalb dürfen wir, trotz der bevorstehenden Fertigstellung der vier neu bewilligten großen Schlachtschiffe, mit Ersatzbauten nicht stille stehen, weil wir sonst in wenigen Jahren von unseren raslos weiter bauenden Gegnern, besonders den Russen, überholt und um den ausgleichenden Effekt der Opfer und Anstrengungen unseres jetzigen Bauprogramms gebracht sein würden! Durch solche vollwertige, zum energischen Angriffskrieg verwendbare Hochseeflotte ist aber auch der Schutz unserer Küsten sicherer gewährleistet, als durch lokale Vertheidigungsanstalten, Batterien, Torpedos und Stationschiffe. Auch in Osterrich huldigt man dieser Anschauung; denn nach Tegetthoffs Vorschlag wurden nach 1866 alle lokalen Küstenbefestigungen, mit Ausnahme der des Hauptkriegshafens Pola, aufgegeben und wurde es zum Prinzip erhoben, die Küsten vor der Front, d. h. auf der hohen See, durch eine offenfähige Flotte zu vertheidigen. . . .“

„Die zweitwichtigste, im deutschen Vaterlande noch kaum in den Bereich allgemeiner Erwägungen gezogene Aufgabe unserer Marine, für welche ihr bis jetzt leider nur sehr geringe Mittel zur Durchführung zu Gebote stehen, obgleich dieselbe gegen früher, unter den gänzlich veränderten, ins Ungemessene gehenden Verhältnissen des nächsten Krieges, eine ganz gewaltige Bedeutung haben wird, ist die Aufrechterhaltung der zur Armees- und Volksernährung bestimmten überseeischen Zufuhren! Hier darf man die Verhältnisse der Jahre 1870/71, während welcher Deutschland von feindlichen Invasionen verschont blieb, seine Armeen in Feindes Land standen, seine Küsten nur vorübergehend blockirt waren, Zufuhren aber ungehindert über alle Landesgrenzen, aus Rußland, Osterrich, Belgien, den Niederlanden und aus Italien durch die Schweiz herein konnten, nicht als Vergleichsmaßstab anlegen. Und trotzdem würde man staunen, welche Zahlen und Summen zum Vorschein kämen, wenn die Armees-Intendantur und die Privatlieferanten veröffentlichten könnten, was sie an Proviant aus dem Auslande bezogen haben. Im nächsten Kriege dagegen werden die Zufuhren über die Landesgrenzen nur recht geringe sein, da Rußland dann wohl zweifellos unser Gegner ist, Osterrich und Italien ihre Vorräthe selber gebrauchen und die Schweiz nur wenig (vielleicht an Schmalbrot) liefern kann. Sie würden sich wohl auf Bezüge aus Holland und Belgien beschränken, so lange wir durch die Siege unserer Armeen in ungehinderten Kontakt mit deren Grenzen blieben. Würden wir aber im Laufe der Kriegsbereitschaft auch von diesen abge schnitten, so stände uns der Bezug ausländischen Proviantes nur auf dem Seewege, aber nur dann offen, wenn unsere Kreuzer zahlreich genug wären, um die unseren Küsten zuzuführenden Handelschiffe vor Wegnahme durch feindliche zu schützen.“

Schon in Friedenszeiten ist Deutschland auf Zufuhren von Brodgetreide aus dem Auslande angewiesen, in Kriegszelten würde das noch viel mehr der Fall sein:

„In England ist es unzählige Male öffentlich ausgesprochen worden und weiß es daher Jedermann, daß schon nach nur dreiwöchentlicher Absperrung ausländischer Zufuhren in dem dichtbevölkerten Inselreiche eine Hungersnoth ausbrechen würde. Bei jeder neuen Marineforderung erzählt die Presse aller Schattungen dem französischen Volke, daß 1870/71 der Widerstand gegen die Invasionsarmee nur deshalb so lange hätte fortgesetzt werden können, weil die feindliche Flotte nicht in Betracht kam, nicht im Stande war, Frankreich die Zufuhren nicht etwa nur von Waffen, Munition und Bekleidungsgegenständen, sondern ganz wesentlich auch nicht von Lebensmitteln abzuschneiden, daß daher eine starke Flotte, der Besitz zahlreicher, schneller, kampffähiger Kreuzer eine der wichtigsten Bedingungen für die nachhaltige Widerstandskraft des Staates und für die Gewährleistung einer ungehinderten Kriegsführung durch das Landheer sei.“

Der Wucht dieser Ausführungen wird sich Niemand entziehen können, und wir geben sie hier gern wieder, weil auch wir an unserem Theile dazu beitragen möchten, die richtige Würdigung der Bedeutung unserer Marine in immer weitere Kreise zu verbreiten. Wie weit es möglich sein wird, für die eine oder die andere der in der Kommission abgelehnten Forderungen im Plenum eine günstige Stimmung herbeizuführen, läßt sich noch nicht absehen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Am heutigen Vormittage unternahm der Kaiser und die Kaiserin zunächst erst wieder eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Auf der Rückfahrt zur Stadt um 10 Uhr fuhr der Kaiser beim Reichskanzlerpalais vor und nahm dort den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi entgegen. Nach dem Abnichten des Schlosses zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sante, nahm hierauf die Meldung des kommandirenden Generals des II. Armeekorps, v. Blomberg, und später noch eine Reihe weiterer militärischer Meldungen entgegen. Nachmittags 1 Uhr wurde der General der Infanterie z. D. Prinz von Schönburg-Waldenburg von dem Kaiser empfangen.

Die von der „A. N.-C.“ vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß der Kaiser Wilhelm zur Hochzeit des Herzogs von York nach England gehen werde, ist, wie die „Kreuzzeitung“ auf Grund zuverlässiger Erkundigungen mit Bestimmtheit versichern kann, falsch.

Der kommandirende General v. Los hat heute seine Reise nach Rom angetreten, wird sich aber auf derselben noch einen Tag in Karlsbrude aufhalten.

Der Typhus ist in der hiesigen Kaserne des 2. Garde-Infanterie-Regiments zum Ausbruch gekommen. Am Mittwoch voriger Woche erkrankten dort plötzlich vier Mann von der 1. bzw. 2. Eskadron unter fieberhaften Erscheinungen und wurden sofort nach dem Garnisonlazareth in der Schornhorststraße überführt, wohin am darauffolgenden Tage weitere zwei Mann, die gleichfalls fieberhafte Symptome zeigten, gebracht werden mußten.

Hamburg, 7. Febr. Die im Altonaer Gerichtsgefängniß untergebrachten Anarchisten sind wegen der drohenden Cholera-gefahr entlassen worden. Nur zwei, die der Furcht verdächtig sind, blieben zurück.

Hamburg, 7. Febr. Der Senat ernannte den Physikus Dr. Reinde zum Medizinalrath und Leiter des Hamburgischen

Medizinalwesens, Dr. Dunbar zum Direktor des Hygienischen Instituts.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Febr. Nachdem der Abg. Richter bereits in den vorhergegangenen Tagen die Unhaltbarkeit der sozialdemokratischen Theorien überzeugend dargelegt, kam er in der gestrigen Sitzung nochmals auf den Behel'schen Zukunftsstaat zu sprechen und äußerte sich mit Rücksicht hierauf unter lebhafter Zustimmung von allen Seiten des Hauses wie folgt: In dem großen Brei der Rede des Abg. Behel habe ich nur wenige Brocken gefunden, welche eine Erwiderung erfordern. Die Schwäche der Rede stand im Gegensatz zu der selbstbewußten Haltung des Redners. Wenn die sozialdemokratischen Arbeiter Gegenständen ohne Weiteres fortzuschleppen, dann wagen sie es eben nicht, die Kritik kennen zu lernen. Man wirft mir schlechte und gute Wtge vor; Ihre Wtgen waren nur von einer Sorte. (Heterfekt.) Abg. Behel hat zwei Stunden gesprochen, aber von der Ueberbevölkerung nichts gesagt, obwohl sie den Himmel auf Erden wieder zerstören muß. Der sozialdemokratische Staat muß sämtliche Aktien für werthlos erklären. Sagen Sie, daß es anders ist! Sie wagen es nicht, eine Antwort zu geben. Ebenjowentig wagen Sie es, über die Milliarden der Sparcassen Auskunft zu geben, die aus den Arbeiterkreisen stammen. (Zwischenruf: Die brauchen nichts mehr!) Also Sie wollen Diejenigen, welche vorher gespart haben, die es vorwärts gebracht haben, gleichstellen mit denen, die Alles aufgebraucht haben. Ob sie es nicht mehr brauchen, sollen Sie ja erst beweisen; vorläufig fangen Sie damit an, das Eigenthum der kleinen Leute zu vernichten. Die Sparcassen stammen hauptsächlich von den Arbeitern. Behel nimmt zwischen mir und sich Bamberger zum Richter über die wirtschaftlichen Anschauungen; Bamberger hat mich autorisirt, zu erklären, daß er in allen diesen Fragen mit mir einer Meinung ist. Gewiß entstehen Krisen auch durch falsche Speculation, aber loben Sie uns doch nicht die früheren Jahrhunderte! Die Organisirung der Privatwirtschaft hat gerade die schlimmsten Wirrungen der Mißernte beseitigt. Haben Sie uns bewiesen, daß bei Ihnen die Krisen ausbleiben? Produktion und Konsumtion müssen dann planmäßig sein; Sie wagen das aber nicht einzugehen. In einer guten Statistik der Ueberproduktion und Konsumtion braucht man Ihre neue Weltordnung nicht! Auch der Frage, ob der Lohn ein gleicher sein müsse für seinen Zukunftsstaat, weicht Behel aus. Wer wirklich von Wissenschaft durchdrungen ist, der spricht nicht immer davon. (Verstärkte Zustimmung.) Behel's Ausführungen sind die eines Pflüchers. In seinem Buch „Die Frau“ heißt es, daß für die geleistete Arbeit ein Certificat gegeben wird, ein gleicher Schein von Gold oder Blech. Bekommt Jeder das gleiche Certificat oder bekommt der Eine mehr Gold, der Andere mehr Blech? (Stürmische Heterfekt.) Die gleiche Bewertung würde die Produktivität der Arbeit vernichten, ein ungeheures Milliardenheißt würde entstehen. Sagen wir statt „Staat“ Zwangsgewalt. Glauben Sie diesen entbehren zu können? Sie brauchen den Zwang, den stärksten Zwang, der je gewesen ist. Brauchen Sie Zwangsgewalt? (Abg. Behel: Nein!) Ja, was machen Sie denn? (Abg. Behel: Wer nicht arbeitet, soll nicht essen!) Stürmische andauernde Heterfekt und Bewegung.) Also Arbeitszwang bei Strafe des Hungerns! (Stürmische Zustimmung.) In meiner Broschüre sperre man den widerpenstigen Arbeiter die Speisekammer. So genau habe ich Sie erkannt. (Stürmische Heterfekt.) Sie brauchen ja tausendmal mehr Juristen als der heutige Staat, mögen Sie Ihre Einrichtungen Geseze nennen oder nicht, namentlich wenn Sie Gehührensfreiheit einführen. Die Forderung der Familie leugnen Sie. Es soll doch aber nicht mehr gelockt werden

### Vermischt.

Roman von F. Arnefeldt.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Mein Herr,“ sagte jetzt der Kommissar sehr ernst, „ich muß Sie nunmehr bitten, mich nach dem Polizeipräsidentium zu begleiten.“

Heufelder stampfte mit dem Fuße. „Wünschen Sie noch mehr zu wissen? Wofür halten Sie mich eigentlich? Für einen Fälscher? Für einen Dieb? Sehen Sie sich wohl vor, Ihre Uebergriffe könnten Ihnen theuer zu stehen kommen.“

„Das muß ich abwarten. Bitte folgen Sie mir ohne Aufsehen.“

Heufelder sah ein, daß ihm nichts weiter übrig blieb, als sich in sein Schicksal zu ergeben; mit den Akten mußte in der That etwas nicht in Ordnung sein. So lange es irgend anging wollte er nicht bekennen, wie er in den Besitz der Papiere gelangt war. Ging es aber gar nicht anders, so zog er es vor, das Geständniß einem höheren Polizeibeamten unter vier Augen zu machen, als es hier in Gegenwart des Bankiers, der ihn in die Falle gelockt hatte, abzulegen.

„Gut, ich folge Ihnen,“ sagte er sehr von oben herunter. Der Polizeikommissar nahm die Akten an sich, der Bankier führte beide Herren auf einem Wege, wo sie vom Geschäftspersonal nicht gesehen werden konnten, bis an die Hausthür. Hier hielt bereits eine Droschke, die sie bestiegen, und die sie in kurzer Zeit nach dem Rollenmarkt brachte.

Heufelder ward hier unverzüglich dem Beamten vorgeführt, der seiner Zeit mit der Unterjuchung des Forberg'schen Falles betraut gewesen war und ihn jetzt schon zu den unentdeckbaren ge-

zählt hatte. Um so freudiger überrascht war er gewesen, als die telephonische Meldung eingegangen, im Krüger'schen Bankgeschäft unter den Linden sei ein Herr angehalten worden, der Akten der Nationalbank, deren Nummern mit denen, welche dem Kassenboten abgenommen waren, übereinstimmten, zum Verkauf angeboten hatte. Mit Spannung erwartete er die Rückkehr des Kommissars Wegel.

Auch vor dem Polizeirath behauptete Heufelder, die Akten in Frankfurt gekauft zu haben, vermochte jedoch den Namen des Bankiers nicht anzugeben und verwickelte sich in zahlreiche Widersprüche; dennoch ward der Beamte keinen Augenblick in der Annahme wankend, daß er den Mörder nicht vor sich habe, und sagte deshalb:

„Sie scheinen die Sache viel zu leicht zu nehmen, Herr Heufelder, und sich gar keine Vorstellung zu machen, um was es sich eigentlich handelt.“

„Man wollte es mir ja nicht sagen,“ erwiderte Heufelder, „ich vermuthete, um einen Diebstahl.“

„Um etwas viel Schlimmeres, nämlich um einen Raubmord.“

Heufelder fuhr entsetzt zurück. „Sie werden mich doch nicht in Verdacht haben!“

„Sie haben sich allerdings verdächtig gemacht. Die Forberg'sche Mordaffäre dürfte Ihnen bekannt sein.“

„Kommt die Seeschlange wieder zum Vorschein,“ lachte Heufelder.

Der Polizeirath warf ihm einen verweisenden Blick zu und wiederholte seine Mahnung, die Sache ernst zu nehmen; dann eröffnete er ihm, daß seine Bankakten sämtlich aus dem Raube herrührten; die Nummern bewiesen das.

„Aber Sie werden doch nicht glauben, ich hätte den Kassenboten ermordet und eingepökelt!“ rief Heufelder frivolo.

„Der Besitz dieser Akten zeugt aber gegen Sie,“ versetzte der Polizeirath.

„Ich befinde mich zu der Zeit, als der Raubmord begangen wurde, in Scheveningen, das kann ich beweisen,“ erwiderte Heufelder ernst.

„Das dürfte nicht ausreichend sein, Sie zu entlasten. Sie scheinen um den Mord zu wissen, haben versucht, das gestohlene Gut zu verfilbern.“

Wieder lachte Heufelder. „Wenn ich um den Mord wüßte, und die Bankakten als von dem Raube herrührend gekannt hätte, würde ich mich wohl gehütet haben, sie zum Verkauf anzubieten.“

„Man hat geglaubt, es sei jetzt Gras drüber gewachsen, der Mörder hat sich ihrer bedient, um sie endlich zu Gelde zu machen.“

„Derjenige, von dem ich die Akten habe, ist ebensowenig der Mörder wie ich!“ rief Heufelder, der jetzt klar in der Sache zu sehen glaubte. Man hatte Gählers Verlegenheit und Unerfahrenheit benutzt, um die gefährlichen Papiere endlich auf den Markt zu werfen. Er erkannte, daß er ihn nicht schonen konnte, und fuhr fort: „Der arme Junge thut mir Leid, aber es hilft nichts, Sie sollen jetzt die Wahrheit hören, Herr Polizeirath,“ und er erzählte den Hergang der Sache.

„Ich glaube Ihnen, versetzte der Beamte mit eisiger Kälte, „kann Sie jedoch nicht eher entlassen, bis die Angelegenheit völlig aufgeklärt ist.“ Er ließ Heufelder in ein Gemach führen und gab Befehl, Otto Gähler zu verhaften.

Man fand ihn in seiner Wohnung in einem recht kläglichen Zustand im Bett liegen, und er folgte dem Polizeibeamten ohne jeden Widerstand, wie Jemand, der ein erwartetes Verhängniß über sich hereinbrechen sieht. Auch diese Verhaftung ward wie die von Moritz Heufelder in aller Stille ausgeführt.

im Hause, die Kinder werden fortgebracht, Reinigung u. wird von den Zentralanstalten vollzogen; was bleibt also von der Häuslichkeit übrig? Ist denn übrigens der pekuniäre Vorteil allein ausschlaggebend? Für die Ideale im Volkleben haben Sie kein Verständnis. Die eigenartige Pflege des Kindes in den ersten Jahren des Lebens kann nur im Elternhause geleitet werden. Ich habe nur die Frage in meiner Broschüre erörtern wollen, was wird, wenn der Zukunftsstaat die Sparassenbücher vernichtet? Auf die Stiefelwichsfrage würde ich gar nicht gekommen sein, wenn in dem Buche „Die Frau“ die Sache nicht erwähnt wäre. Die Stiefelwichsmaschine, die Abg. Webel erwähnt, ist im heutigen Staat erfunden worden, wozu brauchen wir also auf den Zukunftsstaat zu warten. (Heiterkeit.) Das Maß der persönlichen Dienstleistung vermindert sich fortgesetzt von selbst ganz erheblich. Sie wollen keinen Reichskanzler, ja irgend eine Oberleitung muß doch sein, von selbst regiert sich die Produktion doch nicht. Ministerien, Reichskämmer, abwechselnd nach Turnus ohne Unterschied der Geschlechter wahrgenommen, halten Sie das heute noch für möglich? (Abg. Webel: Ich halte alles aufrecht!) Dann machen Sie es uns doch zunächst einmal in Ihrer eigenen Partei vor! (Stürmische Heiterkeit.)

Immer sind Herr Webel, Herr Vebkecht, Herr Singer an der Spitze und noch weniger denken Sie daran, Ihre Damen an der obersten Leitung zu beteiligen. (Große Heiterkeit.) Einen berechtigten Kern erkenne ich bei der Sozialdemokratie überhaupt nicht an. Je mehr man durch die dicke Schale durchdringt, umso mehr erkennt man, daß der Kern taub ist. Und das dem Volk klar gemacht zu haben, ist der Werth dieser viertägigen Debatte. (Lebhafte Beifall.)

Paris, 7. Febr.

Einer Meldung der „Alberts“ zufolge herrscht in Marseille eine choleraähnliche Epidemie; 50 Personen sollen daran bereits gestorben sein. Aus Paris traf Dr. Thoinot dort ein befehl. Berathung von Maßnahmen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Paris, 7. Febr. Die Anklagekammer hat heute Nachmittag 1 3/4 Uhr in dem Panamaprozesse die Einstellung des Verfahrens gegen Rouvier, Deves, Grevy, Renault und Cottu beschlossen; Proust, Veray, Dugue de la Fauconnerie, Bathaut, Sansleroy, Grobion, Blondin, Arton, Charles de Lesseps und Fontane wurden vor die Geschworenen verwiesen.

Athen, 7. Febr. Der König und die königliche Familie werden morgen Zante verlassen; die Reise derselben hat einen tiefen Eindruck gemacht. Die Sammlungen für die durch das Erdbeben auf Zante Vermissten haben ein gutes Resultat ergeben, wenngleich dasselbe zur Vinderung der Noth unzureichend ist; es soll an den Wohlthätigkeitssinn des Auslandes appellirt werden. — Die außergewöhnliche Kälte dauert in ganz Griechenland fort; von allen Seiten werden Schneefälle und Stürme gemeldet.

New York, 7. Febr. Aus Texas, das jüngst der Schauplatz vieler Synjustizakte gegen die Neger gewesen, kommt die Nachricht von zahlreichen Ausschreitungen der erbitterten Neger gegen die Weißen. So überfielen sie in Stafford-Point, einer Station der Pacific-Bahn, die im Stationsgebäude anwesenden Agenten und versuchten sie zu morden. So herrscht in Richmond große Aufregung infolge der von den Negern ausgestoßenen Drohung, den Ort niederzubrennen. Alle diese Ausschreitungen der Neger sind eine Klade für die seitens der Weißen an einem Neger in Paris (Texas) verübten Grausamkeiten, über die wir seinerzeit berichteten.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Prem.-Lieut. Nicolai ist an Stelle des Prem.-Lts. Wilsch als Postenoffizier der fortifikatorischen Bataillon auf Gelgoland kommandirt. — Mar.-Adjutantur-Offizier Fischer hat eine Dienstreise nach Webe und Cuxhaven angetreten.

Berlin, 7. Febr. Die Arztkorb. „Arcona“, Kommdt. Korv.-Kpt. Hofmeier, ist gestern in Bangzar angekommen.

Salles.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Die Vereidigung der Rekruten, wozu Se. Majestät am 16. d. Mts. gegen 10 Uhr hier eintreffen wird, findet im Exerzierhause statt. Der Raum wird auf das Beste mit Flaggen pp. ausgeschmückt und soll ein Feldaltar aus Zrommeln errichtet werden. Abends wird S. M. der Kaiser einer Einladung des Herrn Stationschefs entsprechen. Der kommandirende Admiral Frhr. von der Goltz wird am 15. d. M. Abends zu der Vereidigung der Rekruten hier eintreffen und in Hempel's Hotel Wohnung nehmen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. S. R. F. Prinz Heinrich wird an dem am nächsten Freitag in Bremen stattfindenden Schaffermahlzeit theilnehmen.

Wilhelmshaven, 7. Febr. Heute und morgen findet die Vorstellung der im vorigen November eingestellten Rekruten des II. Seebataillons statt. Heute Nachmittag wohnte der Herr Stationschef in Begleitung eines Adjutanten derselben bei.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Auf der Kaiserl. Werft

Otto Gähler vermochte sich, als er vor den Polizeirath geführt ward, nicht aufrecht zu erhalten, so daß dieser, von Mitleid ergriffen, ihm einen Stuhl reichen ließ. Ein Blick auf diese schlotternde Jammergestalt belehrte den Beamten, daß er hier durch einen geschickten Handreich sofort zum Siege gelangen könne, deshalb sagte er:

„Geben Sie sich keine Mühe, mir erst noch ein Märchen zu erzählen, wie Sie zu den Bantakten gekommen sind, die Sie heute Morgen dem Vater Heufelder in Zahlung gegeben haben, ich weiß Alles.“

„Sie wissen auch schon, daß ich die Aktien Heufelder gegeben, um meine Schuld an ihn zu bezahlen?“ fragte Otto voll Entsetzen über diese Unwissenheit.

„Gewiß. Heufelder hat das bereits bekannt,“ antwortete der Polizeirath.

„Und mein Vater, mein eigener Vater hat mich angeklagt!“ schrie Otto, sich vor die Stirn schlagend. „Ich habe freilich sehr schlecht gehandelt, aber das hätte er denn doch nicht thun sollen.“

Wäre der junge Mann nicht allzu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen, er würde bemerkt haben, wie der Polizeirath emporkam und einen Blick mit dem Protokollführer wechselte. Es war ihm schon aufgefallen, daß Heufelder den Namen Gähler als denjenigen, von dem er die Bantakten erhalten, genannt hatte, und er hatte durch eine aufsehend abschließend hingeworfene Frage sich Gewißheit darüber verschafft, daß derselbe der Sohn des in der Forberg'schen Angelegenheit oft genannten ehemaligen Apothekers am Nikolaitr. Hof sei. Es fiel ihm dabei ein, daß der Offizier Mühlfeld vertraulich gegen ihn geäußert, er könne sich eines Argwohn gegen Gähler nicht erwehren. Man hatte ihn auch eine Zeit lang ganz unauffällig beobachten lassen, es hatte sich aber auch nicht der leiseste Anhaltspunkt gefunden, durch welchen ein Vorgehen gegen ihn zu begründen gewesen wäre.

hat man gestern mit Einsetzen des Hochmastes S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ begonnen. Der Schmitttrah und der feststehende Hebeltrah wurde hierbei verwendet. Umwelt des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ liegt das Panzerfahrzeug „Heimball“, bei welchem man demnächst mit Ueberbringen der Panzerplatten beginnen wird. Die Panzerung S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ dürfte in nächster Zeit beendet werden.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Das seit ungefähr Jahresfrist im Mittelmeer kreuzende Schiffsjungenschulsschiff „Nixe“, Kommandant Kapitän zur See Nebel, mit den Schiffsjungeden des letzten Jahrganges an Bord hat Segelordre erhalten, die Heimreise Ende Februar anzutreten; bei dieser werden die Häfen Alexandrien, Syrakus, Neapel, Genua, Cadix, Vigo, Dartmouth, Arenal angelaufen werden. Gegen Mitte Juni wird das Schiff in Kiel erwartet.

Wilhelmshaven, 7. Febr. S. M. S. „Friedrich der Große“ hat heute Morgen ins Dock geholt.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Die Abnahmeprobefahrt S. M. U. „Wacht“ Kommandant Kapitän Ehrich II soll am 9. d. M. Vorm. 10 Uhr anfangend abgehalten werden. Dazu ist der Stations-Ingenieur Kommandirt.

Wilhelmshaven, 8. Febr. S. M. Torpedoboote „S 2“ „S 4“ und „S 23“ sind gestern Eschhalber wieder in den Hafen zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Die hiesige Stationsintendantur hat den Preis für 100 Kg. Fassbutter für den Monat Februar d. J. für Wilhelmshaven auf 199,50 M. festgestellt.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Ueber den im vorigen Jahre ziemlich unerwartet erfolgten Rücktritt des oldenburgischen Eisenbahndirektors Vorkmann verbreiten die dem gestern zusammengetretenen oldenburgischen Landtage zugegangenen Vorlage einiges Licht. Demzufolge hat Direktor Vorkmann bei den Norddeutschen Hafen- und Bahnbauten in vielen Punkten vollkommen eigenmächtig, ohne Zustimmung des Staatsministeriums gehandelt; von den vorgeschriebenen Plänen ist er theilweise sehr wesentlich abgewichen, ohne hierzu die Erlaubnis gehabt zu haben. Durch dieses eigenwillige Vorgehen sind nicht unerhebliche Staats-Ueberschreitungen herbeigeführt worden.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Prinz Karneval ist auf dem Gipfel seiner Macht angelangt. Jeder Abend bringt ihm eine neue Feiherung und groß ist die Schaar derjenigen, die mit der Narrenkappe auf dem Haupt seinem Scepter folgen. Zu den prächtigsten Dvationen, die seiner närrischen Tollheit dargebracht werden, gehören die Maskenbälle des Schießvereins und des Schützenvereins. Der Erstere hielt sein Fest gestern im Saale der Burg Hohenzollern ab. Wie in den Vorjahren, war auch diesmal der Besuch äußerst lebhaft. Unter den zahlreichen sich gegenseitig an Glanz und geschmackvoller Zusammenstellung überbietenden Masken die besten herauszufinden, war keine leichte Aufgabe. Nach der Demaskirung fehlte es natürlich nicht an den üblichen Ueberschreitungen. Die Aufführungen fanden allseitig den lebhaftesten Beifall.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Das Panorama international ist in den Besitz des Herrn Klopffmann übergegangen und wird von Oftern ab in dessen Hause in der Oldenburgerstraße aufgestellt werden. In dieser Woche ist Amerika ausgeföhrt und findet zahlreicher Zuspruch. Die Aufnahmen sind völlig neu und führen uns die Riesenhauten Newyork in plastischer Deutlichkeit vor Augen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Das Gesetz über die Sonntagsruhe in den industriellen Betrieben wird voraussichtlich am 1. April noch nicht zur Einführung gelangen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Wir erinnern daran, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der 188. preußischen Klassenlotterie bis zum 16. d. Mts. 6 Uhr Abends zu erfolgen hat.

Wilhelmshaven, 8. Febr. „Bei der Abstimmung stellte sich die Beschlußfähigkeit des Reichstages heraus“, so schreibt, schreibt das „Telg. Tagbl.“, seit Wochen und Monaten regelmäßig der Bericht über eine Reichstagsitzung, wenn überhaupt eine Auszählung stattgefunden hat und die Augen nicht über die fast vollkommen leeren Bänke gnädig zugeblinzt werden. Der Anblick einer Reichstagsitzung gehört gegenwärtig zu den trübsteigsten Schaupielen, die man sich denken kann. Von den überhaupt anwesenden etwa 150 Mitgliedern ist höchstens ein Drittel im Saal zugegen, die anderen müssen bei einer Auszählung erzmühsam von allwärts her zusammengerufen werden. Kopfshüttelnd wird sich mancher Reichsbürger, der ehrjuristischvoll das Haus betreten und auf diesen gähnend leeren Saal herabblinzt, fragen: „Das soll unsere nationale Vertretung sein und dabei kämpfen wir den Wahlen einen Kampf auf Tod und Leben?“ In der Reichsberversammlung heißt es: „Zur Gültigkeit und Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder erforderlich.“ Thatsächlich sind seit Jahren dreiviertel aller Reichstagsbeschlüsse ohne diese Majorität zu stande gekommen. So kann es nicht weiter gehen. Das Ansehen einer unserer wichtigsten nationalen Einrichtungen leidet darunter schweren Schaden. Und so schlimm wie in dem gegenwärtigen Antikartell-Reichstag, der mit so viel übermüthigen Prahlereien ins Leben trat, ist es noch nie gewesen. — Was sagt unser derzeitiger Vertreter für den Reichstag, Herr Dr. Gade, hierzu?

„Sie haben die Aktien nicht, wie Sie Heufelder gesagt, als Darlehn von einem Wucherer erhalten, sondern sie Ihrem Vater entwendet.“ fuhr der Polizeirath mit großer Bestimmtheit fort, und der zerknirschte junge Mann winselte:

„Was hilft das Zeugnen, Sie wissen Alles! Mein Vater hat es entbeckt und mich angezeigt; ich dachte ja nicht, daß er die Truhe sobald öffnen würde!“

„Wie sind Sie denn darauf gekommen, Aktien zu nehmen, war denn kein bares Geld in der Kasse?“ fragte der Polizeirath gelassen weiter, obwohl es ihm Anstrengung kostete, seine große Aufregung zu verbergen.

„Ich fürchtete, wenn ich von dem vorhandenen Gelde nähme, würde es mein Vater früher bemerken, als wenn Aktien fehlten,“ war die Antwort.

„Und weshalb gerade diese?“

„Sie lagen zu unterst in ein besonderes Papier eingeschlagen, und ich dachte, der Vater hätte sie vergessen, weil er nicht einmal die fälligen Coupons davon abgeschnitten, und nun hat er es doch sogleich herausgefunden!“ stöhnte Otto.

„Nehmen Sie den ganzen Inhalt des Packetes?“ setzte der Polizeirath das Verhör fort.

„Nein, nur so viel, um meine Schuld an Heufelder zu decken.“

„Weiter“, der Polizeirath sah ihn durchdringend an.

„Und eine Kleinigkeit für meine dringendsten Ausgaben, den Rest ließ ich zurück.“

„Wo haben Sie diese Aktien?“

„Ich — ich trage sie bei mir,“ und der ganz haltlose Mensch legte die Papiere aus dem Tisch. Der Polizeirath überzeugte sich sogleich, daß sie ebenfalls die Nummern der Forberg geraubten Aktien trugen. Er ließ sich nur von Otto noch beschreiben, in welcher Weise er den Diebstahl ausgeführt hatte, und befahl so-

Oldenburg, 7. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr trat die außerordentliche Versammlung des Landtags im Landtagsgebäude zusammen. Um 11 1/2 Uhr begann die erste ordentliche Sitzung. Der Landtag wurde durch den Minister Janßen mit folgender Rede eröffnet: „Meine hochgeehrten Herren! Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bin ich beauftragt, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich willkommen zu heißen! Die außerordentliche Zusammenberufung des Landtags ist durch unvorhergesehene Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung veranlaßt, welche im Wesentlichen in der seit dem Jahre 1890 eingetretenen unerwarteten Steigerung des Verkehrs auf den oldenburgischen Bahnen ihren Grund haben. Zunächst hat sich als nothwendig herausgestellt, mit der in der Durchführung begriffenen Erneuerung des Oberbaues der Bahnen rascher und auf größeren Strecken vorzugehen, als nach Maßgabe der verfügbaren Mittel bis dahin in Aussicht genommen war. Sodann haben die durch dieselben Ursachen bedingten Erfahrungen der letzten Jahre zu der Erkenntnis geführt, daß es geboten erscheint, das in seinen Grundzügen bereits bewilligte Projekt eines Umbaues des Hauptbahnhofes in Oldenburg schon jetzt in erheblich weiterem Umfange in Angriff zu nehmen, als bei Beantragung der vom letzten ordentlichen Landtage bereits bewilligten Mittel angenommen wurde. Beide Zwecke erfordern erhebliche Summen, indessen hoffen S. R. F. der Großherzog, daß die Bewilligung derselben Bedenken im Landtage um so weniger begegnen wird, als durch diese Aufwendung künftige Finanzperioden in entsprechendem Maße entlastet werden und als die finanzielle Lage des oldenburgischen Eisenbahnwesens nach wie vor als eine günstige bezeichnet werden darf. Außerdem beschäftigt Sie, meine Herren noch eine Reihe anderer Vorlagen, von welchen sich die Mehrzahl ebenfalls auf Angelegenheiten der Eisenbahnverwaltung bezieht. Insbesondere hat die Ausführung der umfassenden Pierbauten in Nordenham und das mit denselben im Zusammenhang stehenden Anlagen einen größeren Aufwand als veranschlagt und bewilligt in Anspruch genommen, so daß es einer Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages bedarf. Auch würde Ihnen eine Mittheilung über den Stand der Eisenbahn-Projekte und -Bauten gemacht werden, deren Ausführung nach Maßgabe der Beschlüsse des letzten ordentlichen Landtages für die laufende Finanzperiode in Aussicht genommen war. Daß die Projekte der Eisenbahn Oldenburg-Brake und der sog. Barelser Ringbahn nicht so rasch, wie im wirtschaftlichen Interesse der betheiligten Landeshellen zu wünschen gewesen wäre, haben gefördert werden können, hat seinen Grund in dem andauernden Mangel an technischen Arbeitskräften, welcher die Heranzüchtung geeigneter Hilfskräfte von auswärts für weitergehende Aufgaben erheblich erschwert. Im Namen S. R. F. Großherzogs erkläre ich nunmehr den Landtag des Großherzogthums für eröffnet.“ — Zum Präsidenten wurde gewählt der Abg. Roggemann, zum Vizepräsidenten Abg. Ahlhorn, zu Schriftführern die Abgg. Funch, Küdens und Wilken. Dann wurden die Ausschüsse gewählt. Es begannen nun zunächst die Arbeiten der Ausschüsse; die nächste Plenarsitzung wird vom Präsidenten angelegt. Die Vorlagen betreffen zumest Eisenbahnsachen.

Oldenburg, 7. Februar. Dem heute zusammen getretenen Landtage sind folgende, das Eisenbahnwesen betreffende Vorlagen gemacht: 1) in Betreff der 1891 in Aussicht genommenen Verlängerung der Bahn Hude-Brake-Nordenham bis Blegersd. Nach den Vereinbarungen des Norddeutschen Lloyd mit dem bremischen Staate über die künftige Benutzung der im Bau begriffenen neuen Hafenanlagen in Bremen haben ist mit der Annahme zu rechnen, daß nach Ablauf des diesseitigen Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd wegen der Benutzung der Pieranlagen in Nordenham die regelmäßige Expedition der transatlantischen Dampfer des Lloyd der von demselben dem bremischen Staate gegenüber übernommenen Verpflichtung entsprechend nicht mehr von Nordenham aus erfolgen, sondern wiederum nach Bremen übergeben werde. Dadurch ist das Interesse des oldenburgischen Staates an dem Ausbau der Linie Nordenham-Blegersd. wesentlich verringert worden, zumal für das gegenwärtige Bedürfnis des Lloydverkehrs die bestehenden Schiffsahrtsverbindungen zwischen beiden Westufer sich als genügend erweisen haben. Da überdies an der Herstellung der Bahnverbindung zwischen Nordenham und Blegersd. örtliche Interessen von erheblicher nicht theilhaftig sind, hat die Staatsregierung sich der Erüügung nicht entziehen zu dürfen geglaubt, ob es bei der veränderten Lage der Verhältnisse nicht den Vorzug verdiene, auf den Ausbau der Strecke Nordenham-Blegersd. dieses Baues thatsächlich in gewissem Umfange bereits vorgegangen ist, was einen Kostenaufwand von 67 770 M. zur Folge gehabt hat. Die Staatsregierung darf dabei zu erwähnen nicht unterlassen, daß jene als Beginn der Ausführung des Bahnbauwes Nordenham-Blegersd. sich darstellende Arbeiten ohne Vorwissen und Genehmigung des Staatsministeriums von dem früheren Eisenbahndirektor B. angeordnet und ausgeführt sind, und daß dieser Vorgang zu denjenigen Umständen gehört, welche den Eintritt eines Wechsels in der Stelle des Eisenbahndirektors haben geboten erscheinen lassen. Es wird das Einverständnis des Landtags dazu beantragt, daß von der Ausführung des Baues der Linie Nordenham-Blegersd. bis weiter abgesehen werde und daß die durch Anleihen für diesen Zweck

den Unglücklichen in eine Gefängniszelle zu führen, ohne ihm zu sagen, was er mit den gestohlenen Akten zugleich ans Tageslicht gebracht hatte.

Ohne Verzug sandte er hierauf einen seiner gewiegtesten Beamten nach dem nahe gelegenen Nikolaitr. Hof, um Gähler unter dem Vorwande, man wünsche eine Auskunft von ihm, nach dem Polizeiamt zu bringen.

„Lassen Sie sich nicht merken, daß es auf seine Verhaftung abgesehen ist, aber verkieren Sie ihn auch keinen Augenblick aus den Augen,“ empfahl er ihm. Gleichzeitig ordnete er Heufelders Entlassung an, nicht ohne einen Seufzer über die Ohnmacht des Gesetzes auszuathmen, die ihn zwang, den Verführer in Freiheit zu setzen, während der Verführte der Strafe verfiel.

Die getroffenen Anordnungen erwiesen sich als vollständig zweckentsprechend. Wie Heufelders Eifritzung und Otto Gählers Verhaftung sich ohne jedes Aufsehen vollzogen, so ward auch der alte Gähler zum Polizeigebäude gebracht, ohne sich bewußt zu werden, daß es sich um seine Verhaftung handelte. Im freundschaftlichen Gespräch mit dem Beamten legte er den kurzen Weg von seiner Wohnung nach dem Mollenmarkt zurück, und ebenso freundschaftlich empfing ihn der Polizeirath, der ihm aus seinen früheren Vernehmungen in der Forberg'schen Angelegenheit wohlbekannt war.

„Ich muß Sie wieder einmal bemühen, Herr Gähler,“ begann der Polizeirath, nachdem jener auf dem ihm gebotenen Stuhl Platz genommen, während er sich aufsehend mit einigen auf dem Tische liegenden Papieren beschäftigte, in Wahrheit aber den ehemaligen Apotheker aus Baldenburg scharf beobachtete; „es ist da angeblich etwas über den Forberg'schen Fall zum Vorschein gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schon beschafften 455 000 M. nach Abzug der bereits verwendeten Summe zur Deckung anderer aus dem Eisenbahnfonds zu befristenden Bedürfnisse mit verwendet werde. Die finanzielle Lage des Erneuerungsfonds der Eisenbahnen, die sich infolge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände im Laufe der gegenwärtigen Finanzperiode so gestaltet, daß die Staatsregierung sich genötigt sieht, für die Deckung des Bedarfs pro 1893 die Mitwirkung des Landtags in Anspruch zu nehmen. Nach ausführlicher Darlegung der in Betracht kommenden Umstände wird beantragt, die statgehabten Uebersichtungen, soweit erforderlich, zu genehmigen und den auf 1 315 874 M. 31 Pfg. berechneten Mehrbedarf des Erneuerungsfonds der Eisenbahnverwaltung für die Finanzperiode 1891/93 zu Lasten des Eisenbahnfonds zu bewilligen. 3) Die zur Erweiterung der vorhandenen Anlagen in Nordenham, sowie die zur Vervollständigung der Gleis- und sonstigen Anlagen auf dem Bahnhof Nordenham 1891 und 1892 ausgeführten Bauten, für deren Herstellung der auf 650 000 M. veranschlagte Kostenaufwand vom Landtage bewilligt wurde, haben nicht unerhebliche Mehraufwendungen in Anspruch genommen. Es wird unter Darlegung der Einzelheiten beantragt, die Erhöhung der für die gedachten Anlagen bewilligten Mittel auf 828 939 M. 84 Pfg. zu Lasten des Eisenbahnfonds zu genehmigen. 4) Die Baukosten der projectirten Bahn von Oldenburg nach Brake waren auf 1 500 000 M., ausschließlich der Kosten des Grunderwerbs veranschlagt und sind zu diesem Betrage vom Landtage bewilligt. Bei näherer Erörterung des Projectes hat sich wider Erwarten der Staatsregierung ergeben, daß diese Mittel nicht ausreichen, sondern daß sich der Kostenaufwand für die vorzugsweise hauptwichtige Linie auf 1 700 000 M. stellen werde. Es ist zunächst noch eine speziellere Veranschlagung der Baukosten angeordnet, die aber wegen anderweiter dringender Arbeiten der Eisenbahnverwaltung noch nicht zum Abschluß hat gebracht werden können. 5) Staatsvertrag mit Preußen über die Erbauung einer Eisenbahn von der Station Birkenfeld der preussischen Staatsbahn Hermeskeil-Bemmelweiler nach Birkenfeld (Türkismühle) mit dem Antrage auf Zustimmung.

Murich, 7. Febr. In Westgroßsiedeln brach am Sonntag der 18jährige Müllerernte G. v. d. Heide beim Schiffschulsen auf dem Fehnter Tief durch das Eis und fand den Tod. Die Leiche wurde gestern aufgefunden.

Murich, 7. Febr. Das frühere Exerzierfeld bei Schrum ist im öffentlichen Vermin für 8150 M. an einige Landwirthe in Schrum verkauft worden. Das Bataillon hat seit dem vorigen Jahr ein größeres und geeigneteres Feld bei Tannenhausen in Benutzung.

Glücklich, 7. Febr. Von Haifischen Verschlungen wurde am Weihnachtsabend der aus Altona gebürtige zweite Steuer- mann der Brater Bart Santiago, Kap. Meyer. Derselbe hatte mit einem Matrosen des Schiffes in der Nähe der Insel Reunton im indischen Ozean gehadet und in die Wette geschwommen, als plötzlich der Steuermann verschwand, ohne daß es gelang, über sein Verbleiben sicheres zu erfahren. Nach mehreren Tagen wurden 6 große Haifische gefangen, und man fand in dem Bauche eines Ungeheuers Reste von Körpertheilen, besonders Haare und Knochen, sowie Fesseln von Kleidungsstücken, die der Kapitän als die dem Verunglückten gehörig erkannte.

Hannover, 7. Februar. Ein Beispiel der Geistesgegenwart und Kühnheit des zum kommandirenden General des 10. Armee- corps ernannten Generalleutnants v. Seebeck entnimmt die Militär-Zeitung dem „Kriegs-Tagebuch eines Sanitäts-Offiziers beim Stabe des Generalkommandos des 10. Armee- corps aus den Jahren 1870/71“. Der Verfasser, Dr. Karl Richter, schreibt nämlich unter dem 24. November 1870: „Da wir außer den in Montargis erhaltenen, sehr unsicheren Nachrichten keine Ahnung hatten, wo sich die überall genannte und in fabelhafter Weise von den Franzosen gerühmte Loirearmee aufhalte, von der es hieß, sie sei bald hier, bald dort, ohne daß wir Fühlung mit ihr bekamen, so wurden am frühen Morgen drei größere, von Generalstabs-Offizieren geleitete Kavallerie-Regimentirungen unternommen. Eine der letzteren ging mit drei Eskadrons südwestlich gegen Bois- commun; dieselbe stieß bereits halbwegs bei St. Loup auf eine starke feindliche Regimentirung. Der Führer der deutschen Truppe, Major Seebeck, war allein an den Ausgang des Dorfes geritten. Mit der Karte in der Hand musterte er gerade die Gegend und machte sich Notizen, als die ersten französischen Lanciers auf ihn

losstürzten, welche, hinter Häusern verborgen, das Dorf bereits längere Zeit beobachtet haben mußten. Zum Zusammenlegen und Fortsetzen der Karte blieb dem Major eben so wenig Zeit wie zum Ziehen des Säbels, aber er ist ein perfekter Reiter und kaltblütiger Soldat. Als der erste Reiter mit eingelegerter Lanze auf ihn einstürmt, weicht er geschickt aus, hebt sein Pferd fast senkrecht in die Höhe, und ihm die Sporen in die Flanken drückend, wirft er es mit mächtigem Sprunge gegen den dicht neben ihm vorbeisührenden Lancier, daß Kopf und Reiter sich im Staube wälzen. Zugleich ergreift er die Lanze des Franzosen und hält sich, halb nach vorn, halb nach hinten mit derselben auslangend, die nachfolgenden Feinde vom Halse, bis die aus dem Dorfe herbeispringenden Hesen ihn erlösen und die schwache feindliche Reiter- schar zurücktreiben. Als die Gefahr vorüber war, reichte er dem nächsten heftigen Chevauxleger die feindliche Lanze, faltete ruhig seine Karte, die er während des ganzen Handgemenges in der Hand behalten hatte, wieder glatt aus einander, beendete seine Notizen und ließ St. Loup von einer Schwadron besetzen“.

**B e r i c h t e s .**

\* Ueber ein größliches Unglück, welches sich am Sonntag in der Nähe des Schießplatzes Züterbog zugetragen hat und welchem zwei Artilleristen zum Opfer gefallen sind, wird Folgendes gemeldet: Am Sonntag Vormittag vernahm man in dem nicht bewohnten Barackenlager plötzlich eine starke Detonation, welche alsbald das ganze Lager alarmirte. Es stellte sich heraus, daß in einer Schmelde eine Explosion erfolgt war, welche Wände, Fenster und Thüren des Bauwerks zum Theil zertrümmert hatte. Den Hitzwellenden trat aus dem pulvergeschwärzten Raume ein blutender Soldat entgegen, dessen Gesicht total geschwärzt war. Drinnen in der Schmelde lag, mit dem Tode ringend, ein zweiter Soldat, dessen Gesicht und Hände schrecklich verbrannt waren; es zeigte sich bald, daß ihm der Unterleib aufgerissen war, sodaß die Eingeweide herausgingen. Die Katastrophe wurde dadurch herbeigeführt, daß die beiden Soldaten in der Schmelde ein hindergangenes Geschöß, welches sie gefunden, in den Schraubstock gespannt hatten, um dasselbe zu entladen. Dabei war das Geschöß krept. Der im Innern der Schmelde aufgefunden Soldat ist während des Transportes nach dem Lazareth gestorben; das Befinden des anderen ist sehr besorgnißerregend, da die herumfliegenden Sprengstücke ihm mehrere tiefe Wunden am ganzen Körper verursacht haben; eine Hand ist dem Unglücklichen total zertrümmert und ein Auge fast ganz aus der Höhle gerissen worden.

\* Berlin, 7. Februar. In religiösem Wahnsinn hat heute die Bäckerfrau Elise Bohndorf einen Kindesmord verübt, sie hat ihren 10 Jahre alten Sohn Hans erdrosselt. Die Frau lebte mit ihrem Mann in glücklichster Ehe.

**Omnibus-Fahrplan.**

Bahnhof	Bismarckstraße (Stadt)		Artillerie-Depot		Noonstraße (Hempel)		Bant (Schiffel)		Bahnhof
	Abfahrt	Köpfung vom Bahnhof	Abfahrt	Köpfung zum Bahnhof	Abfahrt	Köpfung zum Bahnhof	Abfahrt	Köpfung zum Bahnhof	
7.03	7.13	7.33	7.23	7.13	7.33	7.18	7.24	7.41	
7.44	7.54	8.13	8.03	7.54	8.13	8.01	8.06	8.24	
8.30	8.40	9.00	8.50	8.40	9.00	8.48	8.53	9.10	
9.15	9.25	9.45	9.35	9.25	9.45	9.33	9.39	9.54	
0.00	10.10	10.30	10.20	10.10	10.30	10.18	10.23	10.40	
10.41	10.51	11.11	11.01	10.51	11.11	10.58	11.03	11.20	
11.23	11.32	11.50	11.41	11.32	11.50	11.40	11.44	12.00	
12.10	12.20	12.40	12.30	12.20	12.40	12.27	12.33	12.50	
11.00	1.09	1.27	1.18	1.09	1.27	1.17	1.19	1.36	
1.37	1.46	2.04	1.55	1.46	2.08	1.54	1.56	2.13	
2.14	2.22	2.38	2.30	2.22	2.38	2.30	2.32	2.47	
2.49	2.58	3.14	3.06	2.58	3.14	3.06	3.08	3.22	
3.29	3.38	3.56	3.47	3.38	3.56	3.46	3.49	4.05	
4.07	4.17	4.37	4.27	4.17	4.37	4.24	4.29	4.47	
4.51	5.00	5.18	5.09	5.00	5.18	5.06	5.08	5.26	
5.27	5.37	5.57	5.47	5.37	5.57	5.44	5.50	6.07	
6.08	6.17	6.35	6.26	6.17	6.35	6.25	6.27	6.44	
6.45	6.54	7.12	7.03	6.54	7.12	7.02	7.04	7.21	
7.22	7.31	7.48	7.40	7.31	7.48	7.38	7.40	7.56	
7.58	8.07	8.25	8.16	8.07	8.25	8.14	8.18	8.34	
8.40	8.49	9.07	8.58	8.49	9.07	8.57	9.00	9.17	

Wilhelmshaven, 8. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3 pCt. do.	86,90	87,40
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	107,35	107,85
3 1/2 pCt. do.	100,80	101,35
3 pCt. do.	86,90	87,45
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldemburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	97,75	98,75
3 1/2 pCt. do.	97,75	98,75
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodencredit-Pfandbriefe (Häbbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	97,90	98,45
3 pCt. Oldenburgische Prior.-Anleihe	129,—	129,80
4 pCt. Wittim-Binder Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrenten	97,90	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64	101,95	102,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,20	96,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbr.-Bank 1905 nicht auslosbar	102,95	103,50
Bezf. auf Amsterdam kurz für 100 in RM.	163,60	169,40
Bezf. auf London kurz für 1 Pfd. in RM.	20,33	20,43
Bezf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in RM.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur (mittl.)	Temperatur (max.)	Temperatur (min.)	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Nebel	Sichtweite	Baromet.	Luftfeucht.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Nebel	Sichtweite	Baromet.	Luftfeucht.	
																			Windrichtung
Febr. 7.	7h	7,2	—	—	SW	5	10	Rebel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 7.	11h	7,2	—	—	SW	4	10	ca	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 8.	7h	7,5	—	—	SW	4	10	Rebel	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Febr. 7., Abends Rebel. Febr. 8., Vormittags Rebel, zeitweise Regen.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vortum.

Dienstag, den 8. Februar 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Seegang
Helgoland	SW	mäßig frisch	Rebel	mäßig bewegt
Vortum	SW	mäßig frisch	Rebel	mäßig bewegt

**Öffentliche Verdingung.**

Für das Etatsjahr 1893/94 sollen öffentlich verdingen werden  
 1) die Lieferung von Staubbau-Materialien und  
 2) die Staubbau-Arbeiten.  
 Bezügliche Angebote sind bis **Donnerstag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** postmäßig verschlossen an das Fortifikationsbureau — Vorriesstr. 44 — einzureichen. Die Bedingungen können daselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.  
 Oessemünde, den 7. Febr. 1893.  
**Kaiserliche Fortifikation.**

**See-Polizeiverordnung,** betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die Schießübungen des Artillerie-Schulschiffes im Jahre 1893 mit dem Revolvergewehr, dem Abkommlauf, der Rev.-K. und Schnellladekanonen auf der Jade von einem der Tender des genannten Schiffes bzw. vom Torpedoboot oder einer Dampfmaschine, finden in der zweiten Hälfte des Monats Februar und den Monaten März bis November statt. Mit diesen Uebungen sind Nachtübungen verbunden, welche am Schlusse jeder Schießübung in den Monaten April bis November von Dunkelwerden bis 2h Nachts abgehalten werden. Die Schelben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade, westlich vom Zapfen Sand resp. auf der Hooftel Platte verankert. Die Uebungsfläche umfaßt das Vareler Tief

und liegt zwischen den Bellungen Arnsgast W. S. W. und Tonne 23 O. und W. resp. Hooftel Platte, wo die Schußrichtung von Norden über Osten nach Süden östlich von den schwarzen Tonnen geht.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Schelbe und dadurch, daß der schießende Tender bzw. das Fahrzeug, welche an den Schelben auf und ab dampfen, im Mast eine rote Flagge führen. Bei den Nachtschießübungen benutzt der schießende Tender während der Dauer der Uebungen unarsgefeht den Scheinwerfer und führt im Dopp 2 rote Laternen. Das Fahrzeug westlich vom schießenden Tender bzw. Fahrzeug im Vareler Tief und der Hooftel Platte ist für den Verkehr frei.

Die Schießübung vom Tender „Hay“ und S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ bzw. „Carola“ mit Schiffsgeschützen und Schnellladekanonen auf der Jade findet in den Monaten März bis November statt.

Vom Tender „Hay“ wird gegen Schelben geschossen, welche auf der Insel Holzwarden (nordwestlicher Theil der Oberahnschen Felder) in der Jade erbaut sind. Die Schußrichtung ist SO. und OSO. mw. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Schelben, die Baten und durch den in der Nähe verankerten Schelbenprahm. Das Fahrzeug westlich und nördlich vom schießenden Tender ist für den Verkehr frei.

und Minjener Old Dg-Legde Tonne WNW. mw.; für die Schießübungen nach verankerten und geschleppten Schelben durch die Bellung Minjener Sand Feuer-Schiff O. mw. und Tonne OSO. mw.

Das ganze Uebungsgebiet kennzeichnet sich durch die auf dem Watt stehenden Schelben und Baten, durch die Anwesenheit des Artillerie-Schulschiffes, der Tender, des Schelbenprahms und durch die verankerten bzw. geschleppten Schelben. An den Tagen, an welchen allein nach den festen Schelben geschossen wird, ist das Fahrzeug östlich vom schießenden Schiffe und an den Tagen, an welchen allein nach verankerten und geschleppten Schelben geschossen wird, ist das Fahrzeug westlich vom schießenden Schiffe und an den Tagen, an welchen gleichzeitig sowohl nach den festen, als auch nach den verankerten sowie den geschleppten Schelben geschossen wird, ist das Fahrzeug zwischen den beiden schießenden Schiffen für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichs-Kriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichs-Gesetz-Blatt Fol. 105 No. 1497 das Passiren, Kreuzen, Anker u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schießgebiet während der Dauer des täglichen Schießens, welche durch das Zeigen einer roten Flagge an dem Mast des Fahrzeuges kenntlich gemacht wird, bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender oder das Artillerie-Schulschiff oder dessen Fahrzeug zur Durchführung des erlassenen Verbots bestimmt und ist den Anordnungen dieser unbedingt Folge zu geben. Auch sind die vom Tender,

dem Artillerie-Schulschiffe oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Da nach der östlichen Seite des Fahrwassers hin scharf geladene Granaten verfeuert werden, und hierbei sogenannte Blindgänger nicht ausgeschlossen sind, so wird das Aufsuchen von Geschossen auf den östlichen Bänken des Schießgebietes hiermit überhaupt verboten. Auf den westlichen Bänken dagegen ist das Aufsuchen von Geschossen erlaubt, jedoch erst dann, wenn das Artillerie-Schulschiff mit allen seinen Fahrzeugen, (Tender, Schelbenprahm) das Schießgebiet verlassen hat.

Die gefundenen Geschosse sind an das Artillerie-Depot zu Wilhelmshaven, gegen Empfang des bestimmungsmäßigen Findexones, abzuliefern, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach § 291 Theil II. des Reichs-Straf-Gesetzbuches die widerrechtliche Aneignung der bei den Uebungen der Artillerie verschossenen Munition mit Gefängniß bis zu einem Jahr, oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft wird.

Wilhelmshaven, 19. Januar 1893.  
**Valois,**  
 Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht.  
 Wilhelmshaven, 30. Januar 1893.

**Der Hilfsbeamte** des Königlichen Landraths.

**Bekanntmachung.**  
 Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gesindemältern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf

aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizeit-Gesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarkeit der Gefinbevermeister eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Dienstboten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.  
 Einzelne Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.  
 Wilhelmshaven, 10. Robbr. 1892.

**Der Hilfsbeamte** des Königlichen Landraths.

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Dienstboten, Handwerksgehilfen oder Gehilfen zur Aufgabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleitet oder zu verleiten sucht, verwirkt Geldbuße bis zu 5 Thalern.

**Winter-Fahrplan** des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen

Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.  
 Gültig vom 1. November 1892.  
 Von Wilhelmshaven 9 Uhr Vorm.  
 Von Eckwarderhörne 9.30 Min. Vorm.  
 Von Wilhelmshaven 3 Uhr Nachm.  
 Von Eckwarderhörne 3.30 Min. Nachm.  
 Wilhelmshaven, 24. Okt. 1892.

**Der Magistrat.** Deffen.

**Ruf's** unübertroffener

**Universalkitt** das beste Heilmittel der Welt. Zum dauerhaften Zusammenkitzen aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Gips, Marmor, Holz, Horn u. empfiehlt Arn. Gohel.

Im Ferkelsteden Hause beim  
Mühlengarten sind auf gleich oder  
später

### Barterre- und Stagen- wohnungen

nebst allem Zubehör zu vermieten.  
**J. Fangmann**, Bismarckstr. 59.

### Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. März eine kl.  
**Oberwohnung** bei  
**F. Kieger**, Altestr. 21.

Im Auftrag habe ich eine

### Bäckerei,

welche sich ihrer günstigen Lage an  
einer von Spaziergängern viel benutzten  
Straße wegen zur Einrichtung einer  
Conditorei und Caffee eignet, zum An-  
tritt auf Mal. d. J. zu vermieten.  
Mietlustige wollen ehestens zur  
Unterhandlung zu mir kommen.  
Neuende, 6. Februar 1893.

**H. Gerdes**,  
Auctionator.

### Das Haus,

Friedrichstr. 6, nebst Hintergebäuden,  
bisher bewohnt v. Herrn Bierverleger Bil-  
ling, ist zum 1. Mai anderweitig ganz  
oder getheilt zu vermieten.

**J. Fangmann**, Bismarckstr. 59.

### Zu vermieten

eine **Unterverwohnung** zu Mal.  
Berl. Ullm- u. Friederikenstr.-Ecke.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine kl. freundl. **Ober-  
wohnung**. Berl. Börsenstr. 1.

### Zu vermieten

eine möbl. **Stube** auf sofort.  
Schmidstr. 2.

### Zu vermieten

zum 1. Mai zwei **Unterverwohnungen**.  
**J. Klar**, Almenstr. 17,  
1 Tr. I.

Die in der Friedrichstraße 8 und 9  
belegenen herrschaftlichen

### Wohnhäuser

nebst Gärten und Hintergebäuden sind  
zum 1. Mai zu vermieten.  
Ankunft erbetet

**J. Fangmann**, Bismarckstr. 59.

### Zu vermieten

eine bequem eingerichtete **Unterver-  
wohnung**, Preis 220 Mk.  
Lothringen, Dirschesstr. 32.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**, be-  
stehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche  
nebst Zubehör.  
**Rebels**, Marktstr. 43.

### Meine schöne, geräumige Stagenwohnung

ist zum 1. März (am liebsten an  
ein kinderl. Ehepaar) zu vermieten  
**H. Siegrad**, Noonstr. 102

### Zu verkaufen

eine **Almer Dogge** (echte).  
**Frau Arendt**, Vant, a. Markt 21.

### Zu verkaufen

mehrere gute **Packfisten**.  
**E. Reith**,  
Gösterstraße 15.

### Anzuleihen gesucht

zum 1. April oder 1. Mai

**86.10000 Mk.**

unter sicherer Hypothek und prompter  
Zinszahlung.  
Offerten unter „100“ erbeten an  
die Exped. d. Bl.

### Neue vortheilhafte

### Fracht-,

sowie

### Eilfrachtbrief-Formulare

empfehlen und hält stets zum Lager  
die **Buchdruckerei d. Tagebl.**  
**Th. Süß**.

## Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshaven.

Kronprinzenstrasse 1.

Gegründet 1869.

Verlag des **Wilhelmshavener Tageblattes** und amtlichen Anzeigers.

### Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien,  
Adresskarten,  
Arbeitsbücher,  
Bestellzettel,  
Balancen,  
Briefköpfe,  
Broschüren,  
Circulars,  
Contobücher,  
Deklarationen,  
Diplome,  
Einladungsbriefe,  
Einladungskarten,  
Einlasskarten,  
Empfangsbescheinigungen,  
Etiquetten,  
Fahrpläne,

Fakturen,  
Frachtbriefe,  
Gebrauchsanweisungen,  
Gelegenheits-Gedichte,  
Hochzeits-Gedichte,  
Hochzeits-Kladderadatsche,  
Kataloge,  
Kosten-Anschläge,  
Lieferungszettel,  
Mahnbriefe,  
Memoranden,  
Menüs,  
Miethkontrakte,  
Notas,  
Notizzettel,  
Plakate,  
Postkarten,

Programme,  
Quittungen,  
Rechnungen,  
Speisekarten,  
Statuten,  
Tabellen,  
Tanzkarten,  
Tanzordnungen,  
Theater- und Concertbillets,  
Verlobungsbriefe,  
Verlobungskarten,  
Visitenkarten,  
Vollmachten,  
Wechsel-Schemas,  
Weinkarten,  
Zeitungs-Beilagen  
etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.



**Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Wilhelmshaven.**  
**Versammlung**  
am Donnerstag, den 9. d. M.,  
Abends 8 Uhr,  
im Park.

### Tagesordnung:

1. Hebung der Beträge,
2. Bericht der Rassen-Revisoren,
3. Bruteler-Verlauf,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Schach-Club.

**Sente, Donnerstag:**  
**Spiel-Abend**  
in **C. Meyer's Restaurant.**



### Filz-

und

### Gummi-Schuhe

am billigsten bei

**J. G. Gehrels.**

Eine geübte **Plätterin**  
empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
Marktstr. 40, p.

### Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens** zeigen hoch erfreut an  
Wilhelmshaven, 7. Februar 1893.  
Berkt-Berw.-Sekr. **Gills** u. Frau,  
geb. Ruitowstl.

### Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer **Tochter**  
wurden hoch erfreut  
**W. H. Renken**  
u. Frau, Marie geb. Albers.

### Hermine Spanhake Folkert Eilers Verlobte.

Oldenburg. Rastede.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten  
Tochter **Gretchen** mit Herrn  
**August Bischoff** beehren wir  
uns ergebenst anzuzeigen.  
Berlin, den 6. Februar 1893.

Inspektor **Möbius**  
und Frau, geb. Millöcker.

### Gretchen Möbius August Bischoff Verlobte.

Berlin. Wilhelmshaven.

### Codes-Anzeige.

Am 6. d. M., Abends 9 Uhr,  
entriß uns der Tod unser liebes  
Söhnchen

### Fritz

im zarten Alter von 2 Jahren,  
welches wir hiermit Verwandten  
und Bekannten mit betrübten  
Herzen zur Anzeige bringen.

**H. Kunstmann** u. Frau,  
geb. Evers, nebst Großeltern.

Die Beerdigung findet Donners-  
tag, den 9. Februar, Nachmittags  
2 1/2 Uhr, vom Westkrankenhaus  
aus statt.

### Codes-Anzeige.

Am 5. d. M. wurde uns unser  
liebes Töchterchen

### Frieda

durch den Tod wieder entziehen.  
Berlin, im Februar 1893.  
**C. Hoffin und Frau**,  
Clara, geb. Hoffert.

Hierzu eine Beilage.

### Einige Herren-Masken-Anzüge

billig zu verkaufen.  
Noonstr. 84a. 2 Tr. I.

Ein elegantes  
**Maskencostüm**,  
sowie mehrere Dominos zu verm.  
**H. Siegrad**, Noonstr. 102.

### Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für Küche,  
sowie ein **Mädchen** für die Res-  
tauranton.  
**Frau Wafmann**, Nachw.-Bur.,  
Noth's Schloß.

### Ein grauer Schirm

vor längerer Zeit stehen geblieben.  
Bitte abzugeben bei  
**Otto Schröder**, Noonstr. 75a.

## Umsonst Uhren

kann man keine  
**Herren-Taschen-Memontoir-  
uhren**.  
Nadeluhr, vorzügl. Werk nebst  
Kette M. 9,50  
Vergolbet mit 3 Deckeln (von echt  
Gold nicht zu unterscheiden),  
Kette gratis M. 13,—  
Echt Silber m. Regierungstempel,  
Rand, Zeiger u. Bügel ver-  
goldet, prima Werk M. 15,—  
Echt Silber m. 3 Deckeln. Re-  
gierungstempel. Anteruhr,  
15 Steine, Rand, Zeiger u. Bügel  
vergoldet M. 22,—  
**Damen-Taschen-Memontoir-  
uhren**.  
Eleg. silb. Damenuhr mit hübscher  
Kette M. 15,—  
Specialität! 14 kar. goldene Da-  
menuhr, wunderbar gravirt,  
bestes Werk M. 30,—  
Sämtliche Uhren gehen vor-  
züglich, da in eigener Werkstatt  
regulirt. Nisico ausgeschlossen.  
Nicht konv. Falles zahle das Geld  
zurück. Einzig und allein durch

**D. Clecner**, Exporteur,  
Berlin, C.  
**Neue Friedrichstr. 56.**

### Verloren:

ein schwarzer **Shawl** mit hunder  
Kante. Abzugeben  
Große Kaserne 168/171.

### Gutes Logis

Grenzstraße 66.

### Suche

zu Herrn d. J. einen Sohn rechtlicher  
Eltern als **Sehelfing** unter günstigen  
Bedingungen.

**Johann Foden**,  
Buchbinder.

### Gesucht

ein ordentl. **Diensmädchen** p. sofort.  
**Saal**, Bismarckstr. 22 a. Part.

### Ein Schreiberlehrling

findet sofort ev. auch später bei mir  
Beschäftigung.

**Zooman**,  
Rechtsanwalt u. Notar.

### Gesucht

für das erkrankte Hausmädchen ein  
schon heftiges **Stundenmädchen**  
für den Vormittag auf sofort.  
**Frau Mar.-Baurath Weispfenning**,  
Abalberstraße 4.

### Gesucht

ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen.  
Kaiserstraße 56, II. Et.

### Gesucht

zum 1. April ein zuverlässiges älteres  
**Kinder mädchen**.  
**Frau Kowitten-Kapt. Westphal**,  
Peterstr. 86, I.

### Ein j. Mädchen

empfiehlt sich den geehrten Herr-  
schaften zum Kochen bei Gesellschaften  
ev. zur Aushilfe bei jeder vorkommenden  
Arbeit. Näheres Tonndelch 18, oben.

### Groß-Brauerei

in Schleswig-Holstein sucht für den  
Hamburg-Altonaer Platz für ihre gut  
eingeführten Biere (Pilsener, Münchener  
und Exportbier), einen **strebsamen**,  
**solventen Vertreter**. Die seit  
Jahren erzielten Erträge garantieren  
eine sichere und rentable Existenz.  
Fachkenntnisse nicht erforderlich.  
**C. Kiegl**, Helnestr. 37 p. r.,  
Hamburg.

### Bohnermasse,

ausgewogen und in Büchsen, à Pfd.  
1 Mk., empfiehlt

### Rich. Lehmann,

Drogenhandlung,  
Bismarckstr. 15 u. Vant.

### Gummischeuhe

empfehlen billigt  
**Frerichs & Janssen.**

### Ball-Crepe,

fortirte Farben, 100 cm breit, reine  
Wolle, per Meter 75 Pf.

**B. H. Bührmann**,  
Wilhelmshaven.

### Wilhelmshavener

### Adress-Bücher

1893,  
Stück 1 Mark,  
sind zu haben in  
**Lohje's** Buchhandlung,  
**Ladewig's** Buchhandlung,  
**Grund's** Buchbindererei und  
Schreibmaterialienhandlung.  
Exped. des „Tagebl.“

Die ersten Neuheiten in

### Regenmänteln

sind soeben eingetroffen.

**H. F. Huismann.**

### Confirmanden- Anzüge

von feinen blauen Diagonaltroffen in  
verschiedenen Größen,  
per Stück 13,00 Mark.  
**B. H. Bührmann**,  
Wilhelmshaven.

### 10 M. Belohnung.

Ein goldener Ring  
mit drei Brillanten verloren.  
Abzugeben in der Exped. d. Blattes.

### Schwarz-weiß. Kater

verlaufen, hört auf den Namen  
„Katz“. Abzugeben gegen Be-  
lohnung **Schwedenhaus I.**  
Kient. J. S. Blomeyer.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Die Militärkommission berath heute den von Hinz erstatteten Bericht, darnach sprach die Subkommission die Ueberzeugung aus, daß durch die Heeresverfärkung eine Vermehrung der fortbauenden Ausgaben der Heeresverwaltung über die von der Staatsregierung voraeranschlagten 56674085 Mk., abgesehen von der 7250000 Mk. betragenden bayerischen Quote, nicht zu erwarten sei. Die endgültigen Kosten für die dauernde Kasernierung der Truppen werden incl. der bayerischen Quote 104 Mill. Mark erfordern.

Der Großherzog von Hessen hatte am Sonntag Vormittag mit seiner Schwester, der Prinzessin Heinrich von Preußen, dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche beigewohnt.

Die allgemeinen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rußland sind beendet. In nächster Woche soll die Spezialberatung beginnen, wozu Amtsrathes nächst Kommissarien aus Petersburg erwartet wird.

Dem Geheimen Ober-Regierungsrath, Professor Dr. Hinzpeter zu Wiesfeld, ist die königliche Krone zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Sekretär der Naturforschenden Gesellschaft und Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums zu Danzig, Professor Dr. Conwentz, dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Womber zu Danzig der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Direktor der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Bahl der Kronenorden dritter Klasse, dem Hauptlehrer a. D. Brischke zu Langfuhr im Landkreise Danzig der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Berlin, 7. Febr. Die internationale Konferenz zur Bekämpfung der Cholera wird voraussichtlich noch in diesem Monate in Dresden zusammentreten.

Kostenfreie Stellenvermittlung des Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg. Im Jahre 1892 wurden durch diesen Verein, welcher der größte unter den kaufmännischen Vereinen ist, 3754 Bewerber placirt, gegen 3695 im Vorjahre. Ueber die Hälfte derselben fand außerhalb Hamburgs Stellung und zwar im Inlande, Auslande und über See. Am 22. November 1892 wurde die 420000te Stelle seit Bestehen des Vereins durch Vermittlung besetzt, nachdem am 22. August 1892 die 410000te Stelle besetzt worden war. Den Herren Chefs sei die Benutzung der kostenfreien Stellenvermittlung des Hamburger 1892er Vereins angelegentlich empfohlen. Sie erstreckt sich auf kaufmännische Stellungen jeder Art und Branche und ist für Aufträge ertheilende Firmen sowohl, als auch für felleisuchende Mitglieder völlig kostenfrei. Es wird weder Einschreibegeld noch Vorkosten, noch Vermittlungsgebühr oder dergleichen erhoben. Nur gutempfohlene, von Fachkundigen angefertigte Bewerber werden für solche Stellungen in Vorschlag gebracht, die ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechen. Deshalb werden über jeden Bewerber in seinem eigenen Interesse direkte Auskünfte von seinen früheren Chefs nach Möglichkeit eingeholt.

Hamburg, 7. Febr. Aus Altona wird amtlich gemeldet, daß bei 3 am 5. und 6. Febr. erkrankten Personen heute Cholera festgestellt wurde. Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt, daß von gestern Mittag bis heute Mittag in Hamburg keine Erkrankungen angemeldet sind.

Halle a. d. S., 7. Febr. In der Irrenanstalt zu Nietleben sind heute zwei choleraverdächtige Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen. Unter den am Sonntag erkrankten Personen hat die Untersuchung in einem Falle asiatische Cholera ergeben. Eine Person befindet sich noch in Untersuchung. Bei den gestrigen Erkrankten wurde ebenfalls in einem Falle asiatische Cholera festgestellt.

Ausland.

Peft, 6. Febr. In der Waffenfabrik nahmen die Schmelze die Arbeit wieder auf. Die anderen Arbeiter werden nach einer Vereinbarung, welche sie mit der Direktion getroffen, am 9. Febr. ihre Thätigkeit wieder beginnen.

Brüssel, 6. Febr. Sowohl die vom Obercongo, sowie vom Tandanylasee vorliegenden Nachrichten lassen die Lage zwischen den Arabern und Europäern als äußerst kritisch erscheinen. Mit Rücksicht darauf ist es immer noch nicht entschieden, ob der Congo-Expedition beurlauben oder ihm ein Kommando am Obercongo geben werde, wo es eines erfahrenen, persönlich dort bekannten Befehlshabers bedarf.

Genf, 7. Febr. Gestern Nachmittag entstand ein Handgemenge zwischen der Polizei und zum Militärdienst ausgehobenen jungen Leuten. Die Menge ergriff für die letzteren Partei und schleuderte Steine gegen die Polizeigenossen, welche blank zogen. Mehrere junge Leute wurden verwundet und etwa zwölf verhaftet. Für heute und morgen, wo die Aushebung fort dauert, sind besondere Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

Petersburg, 7. Febr. Die „Alln. Zig.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß der Thronfolger den kaiserlichen Eltern und verschiedenen hohen Persönlichkeiten gegenüber sich über die ihm zu Theil gewordene Aufnahme in Berlin ganz entzückt geäußert habe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden, 6. Febr. In unserer Gegend werden in letzter Zeit öfters Wildschwäne geschossen. Bei Loppersum erlegte vor einigen Tagen ein Jäger drei Stück derselben, die zusammen fast 60 Pfund wogen.

Bremen, 5. Febr. Ein hochherziger Freund des Dombaues hat dieser Tage für den Umbau der Nordfront des Doms 30,000 Mk. gestiftet. Es sind von den zur Vollendung des Baues erforderlichen 300,000 Mk. jetzt nur noch 90,000 Mk. aufzubringen. Man hofft, daß diese Summe so schnell zusammenkommt, daß der Bau noch vor dem 1. April in Angriff genommen werden kann.

Dannover, 7. Febr. Herr Oberpräsident Dr. v. Bennigsen, dessen Befinden sich fortgesetzt bessert, gedenkt in den letzten Tagen dieser Woche sich nach Berlin zu begeben. Graf Herbert v. Bismarck traf gestern Nachmittag um 3 Uhr 15 Min. nebst Gemahlin, von Hamburg kommend, hier ein und reiste in der Nacht um 12 Uhr 7 Min. nach Schönhausen ab.

Berichtliches.

Berlin, 6. Febr. Die Subskription auf die 31/2 proz. Hamburger Staatsanleihe ist in Folge mehrfacher Ueberzeichnung bereits geschlossen. In Hamburg allein ist die ausgelagerte Summe mehrfach überzeichnet; bei den übrigen Reichsstellen sind große Beträge gezeichnet, die Restante aus der Provinz sind noch nicht vollständig bekannt.

Danzig, 5. Febr. Das kalte Haff zeigt eine Wintertage, wie sie in diesem Jahrhundert wohl selten beobachtet worden

ist. Die zahlreichen Arme des Rogalstromes, welche durch die heftigen Kampen in das Haff führen, sind derartig ausgefroren, daß das Eis an vielen Stellen auf dem Boden anliegt. Auch mehrere Ueberfälle, durch welche das Wasser des Stromes über die Klampen hinweg durch die Einlage nach dem Haff abfließen kann, werden theilweise gar nicht in Betracht kommen; es ist zu befürchten, daß sie durch Eiszellen verstopft werden und überhaupt nicht ziehen können. Würde daher der Eisgang in der Weichsel beginnen, während der untere Strom sich noch in der Winterlage befindet, und würden in Folge einer Verstopfung unterhalb Biedel, wo sich die Rogat von der Weichsel abzweigt, die Gewässer in die Rogat hineingerathen werden, dann ist eine Katastrophe, wie wir sie vor fünf Jahren erlebt haben unausbleiblich.

Hamburg, 5. Februar. Krupp läßt am Weltkongress augenblicklich seine Riesengeschütze und Kolossalplatten für die Chicagoer Ausstellung verladen, die natürlich großes Interesse hervorgerufen. Das Gesamtgewicht sämmtlicher Gegenstände beträgt 1100 Tons. Die Geschütze kamen in einem Extrazuge vom Schießplatz in Meppen.

Waldrichen, 6. Febr. Dieser Tage wurde einer 76 Jahre alten Zugehörin die Altersrente angewiesen, wobei ihr für die zwei Jahre seit Bestehen des Gesetzes 222 Mark nachgezahlt wurden. Hocherfreut äußerte die alte Frau: „Mein Geburtstag bete ich für'n Bismarck, weil er der Gründer dieses Gesetzes ist.“

Posen, 6. Febr. Das Warschauer Bezirksgericht verurtheilte Frau v. Brzezida, die Gattin des früheren Obergerichtspräsidenten der Warschau-Terespoler Bahn, welche im vorigen Jahre die ehemalige Tänzerin Gerlach ermordete und ihr 50000 Rubel raubte, sich auch mehrfacher Wechselfälschungen schuldig gemacht, zu zehn Jahren Zwangsarbeit, lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien und Verluste aller Standesrechte.

Antwerpen, 3. Febr. Infolge des Bruchs eines Stegs kürzten 6 Arbeiter auf den Trodensteil des Landungsplatzes im Hafen hinab. Zwei von ihnen wurden tödtlich, die anderen schwer verletzt.

London, 4. Febr. Das von Dalhousie (Neubraunschweig) kommende Schiff „Selma“ ist im Atlantischen Ozean mit Mann und Maus untergegangen.

London, 7. Febr. Weitere neuterische Depeschen aus Sydnel melden erschütternde Einzelheiten von den Ueberflimmungen im südlichen Queensland. In Bundaberg sind hundert Familien obdachlos. In Marborough ist eine Brücke eingestürzt; man glaubt, dreißig Personen seien hierbei ertrunken und hundert Häuser zerstört. Die Stadt Tiard ist überflammt. Sehr ernst ist die Lage in Brisbane, wo zwei große Brücken durch die Fluthen fortgerissen wurden. In der Hauptstraße des südlichen Stadtviertels fluthet zwanzig Fuß hohes Wasser.

London, 6. Febr. Eine „Neuermeldung“ aus Melbourne berichtet von Ueberflimmungen im Distrikt Brisbane (Queensland), wobei in der Stadt Ipswich zahlreiche Gebäude beschädigt und weggeschwemmt sind. Bis jetzt sind 22 Tode aufgefunden, man befürchtet jedoch, daß ihre Anzahl größer ist. Die Bevölkerung flüchtet in die hochgelegenen Orte.

Welfort, 3. Febr. In vergangener Nacht wurde hier ein leises Erdbeben verspürt.

Kopenhagen, 6. Febr. Die kleine Insel Anholt im Kattegat ist ganz vom Eise gesperrt. Die letzte Post ist daselbst am 28. Dezember eingetroffen.

Triest, 6. Febr. Die Noth auf der Insel Zante ist auf das Höchste gestiegen, es droht vollständige Hungernoth, da die Hilfsaktion sich bisher als unzureichend erwies. König Otto trifft morgen hier ein. Heute wird das italienische Kriegsschiff „Stromboli“ mit Lebensmitteln und Zelten erwartet. Am Sonnabend fanden drei Erdstöße statt, wodurch ein ganzes Dorf bei Cav Stern zerstört wurde. Unter den Trümmern sind zahlreiche Leichen begraben.

Aus Triest meldet die „Voss. Zig.“: Der Präsident der Florenzer Commercialbank, Cavalleri Michel, und der Oberbuchhalter Dini sind verhaftet worden. Der Director Boninsegni ist entflohen. Es soll sich um Unterschleife im Betrage von über seine Million Lire handeln.

Athen, 3. Febr. Infolge wiederholter Meldungen über Heerbesetzungen durch Erderschütterungen auf Zante ist der König heute dorthin abgereist.

Palermo, 2. Febr. Die Leiche des Directors der Sicilianischen Bank, Bartolas, wurde in der Nähe der Station Altabille von Dolchschlägen durchbohrt, aufgefunden. Er scheint von zwei gut gekleideten Personen ermordet und aus dem Wagon genorren zu sein. Die Verfolgung ist eingeleitet. Wahrscheinlich liegt ein Mordact vor.

Bologna, 6. Febr. Bei dem Einsturz eines Hauses wurden 9 Personen unter den Trümmern desselben begraben; 5 sind todt.

Ein tanzenludiger Mathematiker hat berechnet, daß eine Dame in einer einzigen Ballnacht, wenn sie die programmmäßigen Tänze mitmacht, einen Weg von 30 Kilometer zurücklegt (also etwa so weit, wie von Berlin bis nach Potsdam), und dies auf den Fußspitzen, hüpfend, die Brust von einem kirchenthümlichen Schmuckstück eingekengt. Was würde dieselbe Dame sagen, wenn man ihr zumuthen würde, an einem Tage auf dem besten Wege im bequemsten Anzuge dieselbe Strecke von 30 Kilometer zu gehen? Sie würde höchst entsetzt sein und entgegen: „Mein Herr, bedenken Sie das Ende!“

Gelegentlich der jüngsten Kadettenvorstellung hat der Kaiser ein hübsches Scherzwort fallen lassen. Die Vorstellung geht so vor sich, daß der Kaiser die Front abschreitet, vor jedem Kadetten stehen bleibt und diesen mustert. Auf einen fragenden Blick hin hat dann der Gemusterte seinen Namen zu nennen. Diesmal nun wollte es der Zufall, daß einer der vorzustellenden Kadetten den Namen Kaiser führte. Als dieser an der Reihe war und seinen Namen nannte, wandte sich S. M. lächelnd zu den begleitenden Offizieren und sagte: „Kollege von mir!“

Unsere Zeit, die so wenig Zeit hat, sie hat sich auch die Mittel geschaffen. Zeit zu gewinnen. Tagereisen unserer Väter leit sie im dampfgeschleunigten Bahnzug in wenig Stunden zurück, mit der Geschwindigkeit des Blitzes trägt sie im elektrischen Draht die Worte von einem Ende der Erde zum anderen, ja selbst den geringen Zeitverlust, der mit dem Schreiben, Aufgeben, Ausfertigen und Bestellen eines Telegramms verbunden ist, erspart sie noch und redet von Mund zu Mund durch den Fernsprecher und wie umständlich, wie zeitraubend das Entwerfen eines Briefes, eines Berichtes in der landesüblichen Kurrentschrift! Wir machen es kürzer, wir stenographiren! Die Stenographie ist ein Mittel der Gegenwart, entsprungen aus den Bedürfnissen des parlamentarischen Systems, wie es seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in unseren deutschen Staatsverfassungen allmählich zur Geltung kam, genährt von dem Geiste der Eile und Hast, des

Strebens nach möglicher Ersparnis an Zeit und Raum; kein geistiger und körperlicher Kraft, hat sich die Stenographie zu einer der bedeutendsten Erfindungen unseres Jahrhunderts gestaltet. Der Mann, den man unbeschadet der Rechte keiner Geschichtsschreiber, von dem alten Tyro an, der Cicero's „Quintus Tullius“ mit wenigen Worten schrieb, als den Erfinder der Stenographie, Franz Xaver Gabelberger, wurde am 9. Februar 1789 zu München geboren. Es war um das Jahr 1817. Daß für die etwas kränkliche bayerische Kanzlist in seinen Freipunden beim Schein der Lampe und macht sich ein System von Schriftzeichen zurecht, bequem, leichtfließend, um in den Sitzungen des bayerischen Ministeriums den Vorträgen der Redner mit dem Nachschreiben besser folgen zu können. Die Schaffung einer bayerischen Stenographievermittlung gibt ihm die erste Gelegenheit, seine Erfindung auch öffentlich zu erproben; wozu ein Stegzeug von holländischer, wo in mehr als 50 deutschen und außerdeutschen Parlamenten die Reden der Volkvertreter ausschließlich oder doch theilweise nach seinem System festgehalten werden, wo über 500 Gabelberger'sche Stenographenvereine mit rund 15000 Mitgliedern bestehen und Hunderttausende außerhalb derselben sich der nützlichen Schriftzeichen bedienen, ja, wo sogar eine förmliche Akademie, das Königlich-sächsische stenographische Institut in Dresden, sich der Pflege der Gabelberger'schen Stenographie zur Aufgabe gemacht hat! Man kann den Geist der Zeit, von welchem die Stenographie ein äußeres Anzeichen ist, bekennen, man kann sich zurücklehnen nach den schönen Zeiten, da man noch langsam, bedächtig, gemüthlicher lebte und schrieb — trotzdem wird man dem genialen Erfinder der Gabelberger'schen Stenographie an seinem 104. Geburtstag den Zoll ehrenvollen Gedächtnisses nicht versagen dürfen.

Ein Haß mit eigenthümlichen Inhalten kam dieser Tage auf dem Bahnhof in W. an. Als der Empfänger das Gepäck holte, waren die Reisen von dem Froste gesprengt, und statt des Welkes darin fand er einen riesigen Eisklumpen.

Entdeckung von fünf neuen Planeten durch die Photographie. Nachdem im vorigen Jahre durch die Entdeckung von 28 neuen Planeten zwischen Mars und Jupiter die Zahl der kleinen Himmelskörper auf 352 gestiegen war, bringt der Monat des neuen Jahres schon die fernere Entdeckung von 5 neuen Planeten, welche die vorläufige Bezeichnung „1893 A bis B“ erhalten haben. Sie wurden sämmtlich in der Zeit vom 12.—20. Januar durch photographisch aufgenommene Sternbilder aus dem Sternbilde des Krebses entdeckt, indem sie sich durch ihre Bewegungen zwischen den Fixsternen als Planeten offenbarten. Man verdankt diese neuen Entdeckungen theils dem Herr Othmar auf der Sternwarte in Nizza, theils Dr. M. Wolf auf der Privatsternwarte in Heidelberg, aus dessen photographischen Aufnahmen Herr Verberich am R. Genie-Institute der königlichen Sternwarte in Berlin die darauf vorhandenen neuen Planeten ermittelte.

Dem „N. Wiener Extrablatt“ wird über einen Besuch den der Erzherzog Franz einigen Städten auf der Insel Ceylon gemacht, von einem Teilnehmer der Reise geschrieben: „In Kandj harrie des Herrn Erzherzogs die aus den Rabobs, denen die Theophrastungen gehören, gebildete Ehrengarde. Jeder dieser Millionäre trug Schmuck von selbstgemachten Werthe. Die Toilette der Herrschaften bestand aus rothen, goldstrotzenden Röcken, weißer Seidenhosen und Korsetts mit Brillantgraffen. Die Ehrengarde war beritten und auf dem Rücken der Pferde schimmerten edelsteinbesetzte Schabracken. Eine Deputation von Eingeborenen, Singhalesen, Malayen, Tamuln und Hindus, bot eine Willkommensgabe aus indischen Früchten in goldenen Krüben. Im Buddha-Tempel schauten wir ein Märchen. 1000 Priefer mit glattes schorenen Köpfen empfingen uns. Die Diener Buddhas waren in lange gelbseidene Tügel gehüllt. Der Zahn des Gottes liegt unter zehn Glocken von fünfzingerbüdem, massivem Silber; die Glocken sind mit goldenen Ketten behangen. Im Tempel herrscht mühsliches Halbdunkel; mit Rubin, Smaragden, Saphiren sind die Wände überfüet, von der Kuppel funkeln Brillanten nieder. In riesigen Goldpfannen liegen Berge von Rosen und Jasminblumen angehäuft, sie werden außerdem von Räucherpulver überdeckt und dann in Brand gesetzt — ein betäubender Geruch! Als der Herr Erzherzog den Wundertempel betrat, erschollten rauschende Gefänge, die Gongs und Tam-Tams wurden geschlagen, die Trommeln gerührt, Flöten und Oboen geblasen. Seine katholische Hofkapelle erklang in einem großen Saal für die Buddha-Schüler; sein Name wurde im goldenen Buche verzeichnet. Paradenja, eine andere Stadt auf Ceylon, ist ein Paradies, durchduftet von Gewürznelken, Muskatnuß und Zimmetbäumen, neben welchen Chitln, Orchideen und Niespalmen gedeihen. — In Perakera sahen wir eine zu Ehren Buddhas veranstaltete Prozession, wobei ausgehöhlte, auf lange Stangen gestützte, Goldschiffe als Lichtträger benutzt wurden. Die Prozession bestand aus 1500 Priefer und 1000 Mädchen, welche das Tempelglocken und heilige Vieder sangen. Dann folgten unzählige behauene Mädchen, die Gesichter mit Farben bemalt und in den Händen Feuerbrände schwingend. Entzückend war der Anblick der tanzenden Bajadere, deren Köpfe, Hals und Füße mit Juwelen bedeckt waren. In den durchbohrten Nasenlöchern trugen sie kleine, rote Steine. Das herrliche Ebenmaß der Glieder dieser Bajadere läßt sich nicht beschreiben. Sie war eine Neuze idealer Schönheit. Mit der einen Hand schwingen die Mädchen Fächerchen, mit der anderen Hand werfen sie goldene Kugeln in die Höhe, die in silbernen Beckern grasig aufgefingert werden. — Nach den Bajadere schritten die Leutbeschwörer mit glänzend bemalten Gesichtern und vorgeschrittenen Masken. — In der Prozession gibt es eine andere Art Beschwörer — eine Maske mit geschwollenen Backen, Augenleiden — Maske mit schiefstehenden Augen u. s. w. — Der Zug bestand aus 36 kolossale Elefanten mit goldgestickten Decken und aus 36000 Menschen, die den anmuthigen Frauen trugen. — Auf der Ceylonen wurde die singhalesische Königsfamilie, deren Mitglieder große, hohe Hüte mit Goldbesatz und Juwelen schmückten, aus Sammet mit silbernen Puffärmeln trugen. Am die Leuten waren 20 weitere Beschwörer gewickelt. Das Besitzen der Prozessionsmitglieder währte zwei Stunden. — Die Prozession zog sich am Ende der Prozession unendliche Phantasie Welt der Willkür in diesem Märchenlande zu. —

Zur Sonntagruhe. Kunde, nachdem er sich ruhigen ließ: „Ich möchte noch ein Glaschen Paradieser trinken.“ — Freund: „Zur mir leid, am Sonntag darf ich nichts verkaufen, aber ich möchte Ihnen mit Vergnügen ein Glaschen Paradieser (erfreut): Meinen besten Dank. — Und was kostet das?“ — Freund: „Eine Daxl und fünfzehn Pfennig, mein Herr.“

Gedenke der hingenommenen Vögel!

rsdod

**Verdingung.**

Die Verfertigung von rd. 1200 obm Busch, 650 Stück Bühnenpfehlen, 150 Bund Zannruthen und 1800 Stück Faschinenpfehlen für die Uferbefestigung auf Wangerooog und des Ems-Jade-Kanals, sowie von 90 obm Bühnendecksteinen für Wangerooog soll am 21. Februar 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Buschmaterial oder auf Bühnendecksteine“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen je 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1893.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

Die Ausführung der Maler- und Anstreicher-, Schmelde- und Schlosser-, Ofenseher-Reparatur-Arbeiten soll für das Etatsjahr 1893/94, bezw. die Etatsjahre 1893/96 vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis vor dem Termin, den

**14. Februar d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr,**

hierher einzureichen. — Bedingungen und Verzeichnisse können vorher hier eingesehen und Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1893.

**Marine-Garnison-Verwaltung.**

**Zu vermietthen**

zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit Wasser an eine kinderlose Familie. Kopperhörn, Hauptstr. 22.

**Zu vermietthen**

ein freundl. möbl. **Zimmer.** Bantersstr. 1, i. d. Nähe d. Bahnhofs.

Umstände halber sind die von Herrn **F. v. S.** seit 5 Jahren benutzten, in der Wallstraße 24 belegenen

**Kellerräume nebst Stallung**

auf sofort anderweitig zu vermietthen. **H. Bormann.**

Desgleichen habe in meinem neuerbauten Hause, Wall- und Börsestr. Ecke 24a, einen **Saden mit Wohnung** nebst Zubehör zu vermietthen.

**Zu vermietthen**

eine bräunliche **Untermwohnung** mit Vorgarten am Park. Mietpreis 450 Mark. **Th. Poppen,** Bismarckstr. 34a.

Aus Abbruch zu verkaufen: **ca. 25 em starke, fernegesunde eichene Balken.**

Das Holz liegt unmittelbar an der Chauffee. Näheres bei **W. S. Kranz,** Raftede.

**Neu! Staubfreie**

**Ofenglanzpomade**

empfiehlt per Schachtel 10 Pfg.

**Rich. Lehmann,**

**Drogenhandlung, Bismarckstraße 15 und Bant.**

**In kürzester Zeit**

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, überliech. Schweiss** u. durch den tagl. Gebrauch von:

**Theerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden.** Borr. & St. 50 Pf. bei **C. Gutmacher,** Roonstraße 92, **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

**Pfand- und Leihgeschäft**

verbunden mit **An- und Rückkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Veloctpeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren ufw. ufw.

**A. Jordan,**

**Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 22.**

**Für Confirmanden**

100 cm breite schwarze **Cachemire,** reine Wolle, solide im Tragen, Meter 75 Pf.

**B. H. Bührmann,**

**Wilhelmshaven.**

**Medicinal-Weine**

**Ungarwein-Export-Gesellschaft** Baden-Wien. Dessert-Weine

Depöt bei **Joh. Freese,** Wilhelmshaven.

**Lagerbier**

aus der **Kieler Aktienbrauerei!** Hochf. Wienerbräu 36 Fl. 3 M. dunkles Lagerbräu 36 " 3 " Wiederverkäufer hohen Rabatt, empfiehlt

**H. Begemann.**

Für S. M. Schiffe empfehle **Exportbier,** wovon ich stets Lager halte.

**Gesangverein Concordia.**

**Großer Maskenball**

am **Freitag, den 10. Februar d. J., im Schützenhause zu Bant.**

**Grossartige Aufführungen.**

- Unter Anderem:  
1) Die Hessische Spinnstube,  
2) Die neue Orgel u. A. mehr.

Eintrittspreis: Herrenmaske 1 Mk. 25 Pfg., Damenmaske 75 Pfg. Zuschauer 50 Pf.

Zuschauer, welche nach der Demaskierung am Ball theilnehmen wollen, zahlen 50 Pf. nach.

Karten sind zu haben bei Herren **Tenchhoff, Rotermund, S. J. Hemmen, J. Hemmen, M. Jürgens,** sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

**Kasseneröffnung 7 Uhr.** Hierzu ladet ergebenst ein

**Anfang 8 Uhr.**

**Das Festcomité.**

Durch Vereinbarung mit Herrn **Tenchhoff** kostet das Glas helles Lagerbier nur 10 Pfg. Maskengarderoben sind im Schützenhause zu haben.

**Achtung! Achtung!**

**Bant wird Residenz!!**

Nach soeben eingetroffener Depesche wird **Seine Narrheit der Prinz Carneval,** regierender Herr von Schalkendingen, **Narrenhofen etc., Herr von u. zu u. s. w.**

am **Montag, den 13. Februar, in die große Seestadt Bant** einziehen und eine

**grosse Revue**

der hier kantonirten **Narren-Leib-Kompagnie** abhalten, wozu folgender Tagesbefehl erlassen wird: Morgens 5 1/2 Uhr wird die **Reveille** geblasen, darauf Versammlung sämtlicher Sipp-, Knapp- und Korporalschaften im Paradeanzug ohne Gepäck.

**Präcise 9 Uhr Morgens Ausmarsch aus der Hofnarrenburg (Schützenhof Bant),**

unter den unharmonischen Klängen einer Janitscharen-Musik durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Die hier tagenden und unter dem Protectorate Seiner Narrheit stehenden Clubs, Gesellschaften, Uff, Frisca u. werden durch Deputationen unter Leitung eines Abgesandten vom hohen Olymp vertreten sein. Gleichzeitig wird mit der Parade **eine Vorführung der neuesten Erfindungen etc.** stattfinden.

Der gesunde Menschenverstand wird der größeren Sicherheit wegen für diesen Tag in den Belagerungszustand erklärt.

**Bürger und Bürgerkinder,**

ganz Europa sieht auf Euch! Haltet Eure Börse bereit, damit an Euch die große **Dinamit-nitroglycerinvasel-och-phosphorfreie Katastrophe**

abblitze. Jede Nickelgabe wird mit Dank beigesteckt. Doch wolle man die Gaben abgezählt bereit halten, da ein Wechseln an der Kasse nicht stattfindet. Scheine von 100 Mark und darüber lautend, werden nicht angenommen. Abends findet

**grosser Kostümball**

in der Hofnarrenburg (Schützenhof) statt. Haupt-Quartier: **Seestadt Bant, im Narrenmonat.**

**Der Schalkmajor.**

NB. Alle, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, sich in der am 1. Februar, Abends 8 Uhr, im Schützenhose stattfindenden Versammlung zu melden.

**Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee**

in den bekannten feinen Qualitäten: Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfd. Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft. Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen, Roonstrasse, W. H. Renken,** Bismarckstrasse.

**A. Zuntz sel. Wwe.,** Bonn, Berlin, Hamburg, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs (gegründet 1837).

**Hauptgewinne**

der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Cölner Dombaulotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr. 2172 Geldgewinne = 375 000 Mark. Haupttreffer 75 000 M., 30 000 M. u. 1/1 3 M. 25 Pf., Anthelle 1/2 1 M. 75, 10/2 17 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M. Liste und Porto 30 Pfg.

**Leo Joseph, Bankgeschäft,** Berlin W., Potsdamerstr. 71. Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

84 cm breite, weiße, groß geblünte **Bettdamaste,** pro Meter 50 Pf.

**B. H. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Gesucht ein **Lehrling** für meine Conditorei. **L. Bentheger,** Oldenburg.

**Kinderwagen** — größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei **B. v. d. Ecken.**

**Bode & Troue, Hannover,** Fabr. feuer- u. diebesf. Panzerthür. und Gewölbe. 30jähr. Spezial-Biefer. der Reichsb., Hannov. Bant, viele Königl. Behörd., Kred.- und Vorschussvereine, gr. Bantf. d. Zn- u. Ausl. Groß. Lager in allen Größen. Billige Preise bei Garantie für vorzügl. Ausf. **Diebesf. Cassetten.** Groß. Lager. Preisverz. frei und ohne Kosten.